



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Der klare Sonnen-Schein/ An dem heiligen/ vnd
berühmten Dominicaner-Orden. Das ist: Ein kurtze
Lob-Predig von dem glorreichen/ vnd Englischen Doctore
Thoma Aquinate**

Abraham <a Sancta Clara>

Saltzburg, 1688

Bücher seynd wie die Melaunen/ nit alle gut.

urn:nbn:de:hbz:466:1-36397

vnd muß/ vnd wird/ vnd kan Esel genennt werden. Gott der HErr führt mehrmahlen ein Thier zu dem Adam / welches Thierl voller Gedult / vnd Sanftmuth / ein anmüthige / vnd betwöglige Stimm/ ein warmen Belz / der aber zum öfteren durch die Schär laufft. Der Adam sagt/ HErr/dises liebe Thierl muß Lämbl haissen / ist ein Wunder / daß er es nit Baur genennet hat. Gott der Allmächtige führet widerumb ein anders Thier vor den Adam, dises Thier war mit stattlichen Federen beklaydet / hatte einen starcken Schnabel / wormit es allen seinen Feinden einen Trug konte bieten / sehr Majestätische Augen / mit denen es auch vnverwendter der strahlenden Sonnen vnder das Gesicht darff sehen/ vnd schauen. Adam! fragt Gott/ wie soll diser Vogel haissen? O HErr / ich weiß vor ihn keinen besseren Nahmen / Adler/ Adler muß er haissen: Gott der HErr führt mehrmahlen ein anders Thier zu dem Adam, welches überaus schön von Federen / absonderlich ein solchen gezierten Schwaiff / der ohne UmbSchwaiff nit kan beschriben werden / vnd scheint / als habe die Natur aller Vögeln Schönheit disem Thier zu dem Schwaiff gespendieret / aber sein Stimm ware dermassen abscheulich / daß sie auch zu des Teuffels seiner Music mit Fleg konte zugesellet werden/ auch die Füß nit weniger abscheulich wie ein lothiges paar Baur-Stifel/ HErr! sagt Adam, ohne weiters Nachsinnen soll dises Thier Pfau genennet werden. Solcher Gestalten hat Adam, vermög seiner grossen Wissenschaft aller Thier Natur / vnd Eigenschafft erkennet / vnd folgumb nach dero Natur ihnen die Nahmen geschöpffet. Aber Adam war nit alleinig / welcher aller Sachen Natur gegründet: es ware auch Thomas Aquinas, dessentwegen er fast von allen Naturen geschriben. Er hat geschriben von der Natur der Engeln / geschriben von der Natur der Materi/ geschriben von der Natur Christi / geschriben von der Natur des Sillogismi, geschriben von der Natur des Lichts/ geschriben von der Natur des Orths/ geschriben von der Natur der Elementen / 2c.

Unser HErr vnd Heyland / als er bey einem Feigenbaum vorbey gangen / hat er wahrgenommen / daß solcher nur mit Blättern prange/ vnd nit mit Früchten/ dessentwegen vnverweilet denselben excommunicirt, vnd vermaledeyet / nit weniger seynd zu hassen / vnd zu verwerffen iene Bücher / in welchen nur Blätter / vnd kein Frucht zu sehen. Marcion hat ein Büchel geschriben von Rättich: Phanas hat ein Büchel geschriben von Brenn-Nesslen / ist der Mühe werth: Erisistratus hat ein Büchel geschriben von Distellen / ist der Mühe werth: Diocles hat ein Büchel geschriben von Rieben / ist der Mühe werth: Sinesius hat ein Büchel geschriben von Kall-Kopff / ist der Mühe werth: Mirandula hat ein Büchel geschriben von der Grobheit / ist der Mühe werth: Matthias Zanakh hat ein Büchel geschriben von

E

Kregen/

Kreken/ ist der Mühe werth: Passerarius hat ein Buchel geschriben von dem Esel/ ist der Mühe werth: Wowerius hat ein Buchel geschriben von Schatzen/ ist der Mühe werth: Caelius Calcogninus hat ein Buchel geschriben vom Roth/ das ist der Mühe werth/ scilicet. Aber Thomas de Aquino hat Bücher geschriben/ in welchen lauter Lehr/ vnd nicht lähr; in welchen Göttliche Sachen/ vnd nit spöttliche Sachen/ in welchen Himmels-Sachen/ vnd nit Eimmels-Sachen anzutreffen/ ja solche Bücher/ welche voller Wissen/ voller Gewissen/ solche Bücher/ welche Christus Iesus selbst approbiret/ bene scripsisti de me Thoma: Mein Thomas, du hast wol von mir geschriben.

Ein Sach hab ich gelesen in Göttlicher Schrift/ worüber ich mich demassen verwundert/ daß mir die Haar gen Berg gestigen/ es ist etwas vnerhörtes. Umb Gottes willen/ wann diß Ding solle geschehen/ wie solte es so wunderfelgamb in der Welt hergehen. Was ist es dann? Himmel vnd Erden müssen sich darüber verwunderen/ Land vnd Stand kombt es frembd vor/ alle Männer/ dann dise gehet es aigentlich an/ sollen an Händen vnd Füßen zitteren/ was muß es dann seyn? Heraus mit der Sprach. Ich bin vergwilt/ daß oft mancher lieber über Hügel vnd Stigel/ durch Felder vnd Wälder lieber/ durch Hecken vnd Stecken lieber/ durch Stangen vnd Zangen lieber wolte lauffen/ als dises erleben. Ich will es endlich sagen; der Prophet Esaias am 4. cap. 1. vers, schreyet auff/ in die illa apprehendent septem mulieres virum unum: es wird ein Zeit kommen/ an dero ein Mann wird sibem Weiber nemmen; O Gott! ein Mann sibem Weiber haben/ vnd sibem Weiber ein Mann haben/ das ist erschrocklich/ kan doch oft mancher mit einer nit auskommen. Hugo Cardinalis spricht/ daß dise Propheceyung seye schon vollzogen/ zur Zeit als die Hebræer in der Babylonischen Gefangenschafft waren/ dann dazumahl seynd die Männer in einer solchen grossen Anzahl von denen Assyriern erwürget worden/ daß nachmahls ein Mann sibem Weiber hat genommen. Seye Gott gedanckt/ daß dise Propheceyung schon ein Aufgang erhalten. Aber zu Zeiten Thomæ von Aquino ist es auch geschehen/ apprehenderunt septem mulieres virum unum, ein Mann hat sibem Weiber gehabt. Diser Mann ware der Englische Thomas de Aquino, die sibem Weiber waren die sibem freyen Künsten/ welche man pfelet in Weiber-Gestalt zu entwerffen/ mit disen ware Thomas gleichsamb vermählet/ vnd verhelichet/ zumahlen bey ihme/ mit ihme/ an ihme/ in ihme alle Wissenschaft/ ja Platones seynd gegen ihme Blaterones, Marones seynd gegen ihm Moriones, Solones seynd gegen ihm Stolones, Nalones seynd gegen ihm Agalones fast zu halten/ alle Artickel/ die er geschriben/ waren Mirackel/ alle Silben/ Sybillen/ vnd endlich kein Wunder/ daß auch der H. Eharvensische Prediger Paulus in seiner Schuel erschienen. (a)

(a) Ribedi. in Vit.

Thomas